

Folgende Hochschulen bilden die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW:

- Hochschule für Angewandte Psychologie
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik
- Hochschule für Gestaltung und Kunst
- Hochschule für Life Sciences
- Musikhochschulen
- Pädagogische Hochschule
- **Hochschule für Soziale Arbeit**
- Hochschule für Technik
- Hochschule für Wirtschaft

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Riggenbachstrasse 16
CH-4600 Olten

T +41 (0)848 821 011
F +41 (0)62 311 96 51
info.sozialarbeit@fhnw.ch
www.fhnw.ch/sozialarbeit

Soziale Innovation
Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit 2009

Soziale Innovation
Forschung und Entwicklung in der
Sozialen Arbeit 2009

I. Internationalisierung der Forschung und Entwicklung

Luzia Truniger und Elena Wilhelm

Zum Verständnis von Forschung und Entwicklung an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und deren Situierung in internationalen Kontexten. 4

Danièle Rod Wiesner

Nicht jede internationale Forschung ist top, doch Spitzenforschung hat fast immer eine internationale Komponente. Ein Gespräch. 10

Stefan Schnurr

Internationalisierung der Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit. 22

Andreas Schauder und Sigrid Schilling

Internationalisierung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Strategien, Ziele und Massnahmen für ein international ausgerichtetes Studienangebot. 33

Elena Wilhelm

Research and Development as an Innovator of Social Work Education and Professional Practice. 41

II. Einblicke in inter- und transnationale Projekte und Netzwerke

Holger Schmid

Cross National Comparison of Smoking among Young People. Can policy make a difference? 51

Matthias Drilling und Miryam Eser Davolio

Hintergründe von Rechtsextremismus im Fürstentum Liechtenstein. Eine Analyse zur Vorbereitung der Berichterstattung im UNO-Ausschuss für Menschenrechte. 58

Barbara Schürch, Miryam Eser Davolio und Eva Toy

Empowerment of Social Services and the Role of Social Research. 63

Joel Gautschi und Cornelia Rüegger

Towards Social Integration. Professionalization of Social Work
Practice in the Penal System of the Russian Federation. 69

Gisela Hauss

Arbeit an gesellschaftlichen Widersprüchen. Beiträge
zur Geschichte der Sozialen Arbeit in Europa. 78

**III. Forschungs- und Entwicklungsprojekte
der HSA FHNW 2008 und 2009** 84

**IV. Publikationen der Mitarbeitenden
der HSA FHNW 2008 und 2009** 162

I. Internationalisierung der Forschung und Entwicklung

II. Einblicke in inter- und transnationale Projekte und Netzwerke

Cross National Comparison of Smoking among Young People. Can policy make a difference?

Von Holger Schmid

Abstract

Die vorliegende Untersuchung beschreibt die Antirauchpolitiken in 29 europäischen Ländern und stellt einen Bezug zum Rauchen von 15-Jährigen in diesen Ländern her. Zur Beschreibung des regelmässigen Rauchens, definiert als mindestens wöchentliches Rauchen, diente die internationale Schülerinnen- und Schülerbefragung (Health Behaviour in School-aged Children Study HBSC). Auf Länderebene konnten der Zigarettenpreis, das öffentliche Rauchverbot und Werbeverbote als Bestandteile der neu entwickelten Tobacco Control Scale (Joossens/Raw 2006) einfließen. Zudem wurden Informationen zur Verbreitung von Zigarettenautomaten und der Verkaufspolitik an Minderjährige aufgenommen sowie die Verbreitung des Rauchens in der Allgemeinbevölkerung hinzugefügt. Der Wohlstand eines Landes wurde ebenfalls berücksichtigt. Zur Analyse der Zusammenhänge zwischen individuellem Verhalten und den Charakteristika der Länder wurde eine Mehrebenenanalyse durchgeführt (hierarchical linear modelling). Die Analysen wurden nach Geschlechtern getrennt durchgeführt.

25 599 Schüler und 26 509 Schülerinnen wurden analysiert. Es bestehen grosse Unterschiede beim regelmässigen Rauchen von Jugendlichen zwischen den 29 beteiligten Ländern. Bei den Jungen stehen geringer Wohlstand und legale Verbreitung von Zigarettenautomaten im Zusammenhang mit regelmässigem Rauchen. Auch die Zigarettenpreise haben einen tendenziell signifikanten negativen Zusammenhang zum Rauchen. Bei den Mädchen sind die Ergebnisse weniger deutlich, und es besteht ein tendenziell signifikanter Zusammenhang zwischen dem regelmässigen Rauchen und der legalen Verbreitung von Zigarettenautomaten in einem Land.

Bei den Jungen bestehen deutliche Hinweise, dass die empfohlenen Massnahmen der Antirauchpolitik mit geringerem regelmässigem Rauchen einhergehen. Das Verbot von Zigarettenautomaten und die Erhöhung der Zigarettenpreise versprechen Wirkung bei der Eindämmung des regelmässigen jugendlichen Rauchens. Bei den Mädchen zeigt sich, dass die empfohlenen Massnahmen nicht ausreichen

und für diese Zielgruppe spezifische Massnahmen ergriffen werden sollten.

Hintergrund und Forschungsstand

Falls es gelingt, Jugendliche vom Rauchen abzuhalten, werden diese im Erwachsenenalter mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht mehr mit dem Rauchen beginnen. Die Erkrankungen als Folge des Tabakkonsums verursachen den Gesundheitssystemen enorme Kosten, reduzieren die wirtschaftliche Produktivität und ziehen grosses menschliches Leid nach sich. Effektive Massnahmen zur Prävention des Einstiegs in das Rauchen und des Einstiegs in das regelmässige Rauchen sind damit notwendig.

Rauchgewohnheiten entstehen meist schon im Jugendalter, und ein früher Einstieg erhöht das Risiko von gewohnheitsmässigem Rauchen. Die World Bank zeigt auf, dass eine deutliche und zeitnahe Absenkung des Zigarettenkonsums nur mit einschneidenden, vor allem politisch durchzusetzenden Massnahmen erreicht werden kann (Jha/Chaloupka 1999). Allerdings ist unklar, ob ein Zusammenhang zwischen der Anzahl jugendlicher Raucherinnen und Raucher und der Umsetzung von Tabakkontrollmassnahmen, wie z.B. der Erhöhung der Zigarettenpreise, besteht. Aussagen zur Wirksamkeit dieser Massnahmen basieren in erster Linie auf Untersuchungen an Erwachsenen und auf dem Einbezug einer eher beschränkten Anzahl von Ländern in die Untersuchungen.

Zielsetzungen und Fragestellungen

Das Hauptziel der Untersuchung galt der Frage, welcher Zusammenhang zwischen dem jugendlichen Rauchverhalten und den Tabakkontrollmassnahmen (z.B. Tabakpreise, Rauchverbote im öffentlichen Raum, Werbeverbote für Tabakwaren, Verkaufsbeschränkungen für Jugendliche u.a.m.) in verschiedenen europäischen Ländern zu beobachten ist.

Methodisches Vorgehen

Es wurden individuelle Daten zu Rauchgewohnheiten Jugendlicher aus der internationalen HBSC-Studie (Health Behaviour in School-aged Children) (Roberts et al. 2007) verglichen mit landesspezifischen Daten zu politischen Strategien im Bereich der Tabakkontrolle. Verschiedene Quellen geben Aufschluss über länderspezifische Tabakkontrollmassnahmen (z.B. ENSP, WHO) (Joossens/Raw 2006). Die HBSC-Studie erhebt regelmässiges Rauchen anhand Fragebogen, die an eine repräsentative Auswahl von Schulklassen verteilt werden. Die Erhebung folgt einem für alle beteiligten Länder standardisier-

ten Protokoll (Roberts et al. 2007). Regelmässiges Rauchen wird als mindestens wöchentliches Rauchen definiert.

Auf Länderebene konnten der Zigarettenpreis, das öffentliche Rauchverbot und Werbeverbote als Bestandteile der neu entwickelten Tobacco Control Scale (Joossens/Raw 2006) einfließen. Zudem wurden Informationen zur Verwendung von Zigarettenautomaten und der Verkaufspolitik an Minderjährige aus der Datenbank des «European Network for Smoking Prevention ENSP» (ENSP 2006) entnommen sowie Beschreibungen des Wohlstands (Eurostat 2005) und der Verbreitung des Rauchens in der Allgemeinbevölkerung (Mackay/Eriksen 2002) hinzugefügt.

Die Daten wurden mittels einer Mehrebenenanalyse kombiniert (Hox 2002), um Zusammenhänge zwischen dem Rauchverhalten Jugendlicher und den länderspezifischen politischen Massnahmen herzustellen.

Ergebnisse

Es bestehen grosse Unterschiede in der Verbreitung des regelmässigen Rauchens bei 15-Jährigen in verschiedenen Ländern: In Schweden rauchen 8,6 Prozent der Jugendlichen mindestens wöchentlich, während es in Bulgarien 32,1 Prozent sind. Ältere Jugendliche haben ein höheres Risiko zu rauchen als jüngere Jugendliche. Jugendliche, die in ärmeren Familien aufwachsen, haben ein höheres Risiko zu rauchen als Jugendliche aus reicheren Familien.

Es zeigt sich wenig Unterschied zwischen Mädchen und Jungen in der Ausbreitung des Rauchens über die verschiedenen Länder (vgl. Abbildung 1 und 2). Für die Jungen besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Armut des Landes, in dem sie leben, und dem regelmässigen Rauchen. Je ärmer das Land, in dem sie aufwachsen, desto wahrscheinlicher ist das regelmässige Rauchen. Auch die Verfügbarkeit von Zigarettenautomaten hat einen Zusammenhang mit regelmässigem Rauchen bei Schülern, indem sie das Risiko zu Rauchen erhöht. Die Zigarettenpreise stehen – zumindest tendenziell – im Zusammenhang mit reduziertem Rauchen bei Jungen. In Ländern mit hohen Zigarettenpreisen finden sich weniger männliche jugendliche Raucher als in Ländern mit niedrigen Preisen (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Prävalenz des jugendlichen Rauchens bei Jungen nach Ländern (sortiert nach Preispolitik)

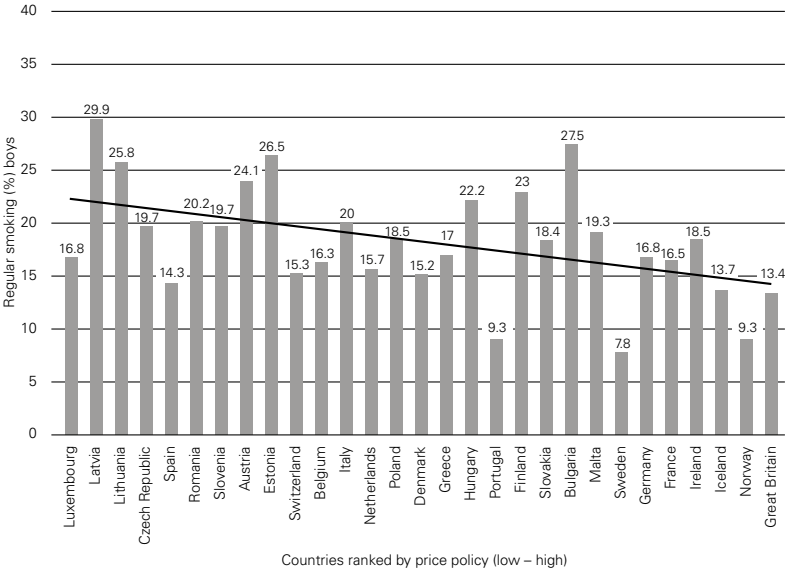
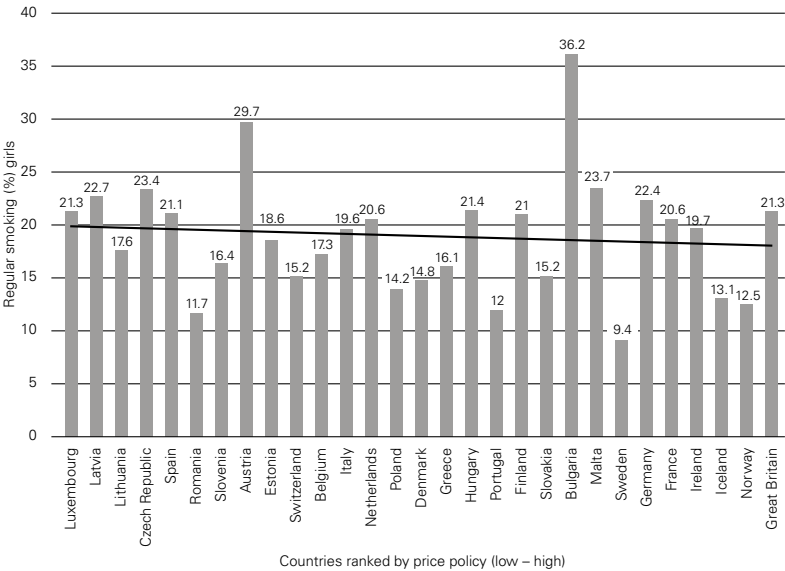


Abbildung 2: Prävalenz des jugendlichen Rauchens bei Mädchen nach Ländern (sortiert nach Preispolitik)



Bei den Mädchen haben die Zigarettenpreise keinen signifikanten Zusammenhang zur Rauchprävalenz in den untersuchten Ländern (vgl. Abbildung 2). Wie bei den Schülern zeigt auch bei den Schülerinnen die Verfügbarkeit von Zigarettenautomaten einen tendenziellen Zusammenhang zum Rauchverhalten. Uneingeschränkte Verfügbarkeit hängt mit häufigerem regelmässigem Rauchen der Mädchen zusammen.

Die Jungen scheinen deutlich stärker als die Mädchen auf die Massnahmen der Beschränkung der Zugänglichkeit von Zigaretten zu reagieren. Untersuchungen zeigen, dass Mädchen Zigaretten aus teilweise recht unterschiedlichen Quellen erhalten. Es sind nichtkommerzielle Quellen wie Familienmitglieder und vor allem ältere Freunde, die den Zugang ermöglichen (Harrison et al. 2000; Castrucci et al. 2002; Gratias et al. 1999). Im Gegensatz dazu kaufen Jungen Zigaretten in erster Linie an Kiosken und Zigarettenautomaten (Gratias et al. 1999) und reagieren damit wahrscheinlich sensibler auf Preisveränderungen als Mädchen.

Insbesondere bei den Schülern zeigen sich Hinweise, dass die aktuellen und empfohlenen Massnahmen der Antirauchpolitik wirken. Interessanterweise zeigen sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern bezüglich der Effekte, die durch Antirauchpolitiken erwartet werden können. Für die Mädchen sind die bestehenden Massnahmen nicht ausreichend, um Änderungen im Rauchverhalten zu bewirken. Dies sollte in Zukunft mehr Beachtung finden. Die vorliegende Studie ist die erste Untersuchung zum Zusammenhang zwischen den Antirauchpolitiken und dem Rauchverhalten von Jugendlichen in derart vielen europäischen Ländern.

Bei der Interpretation der Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung müssen einige Schwachpunkte berücksichtigt werden. Es handelt sich um eine Querschnittsanalyse zum Zusammenhang zwischen Antirauchpolitik auf Länderebene und individuellem Rauchverhalten von Jugendlichen. Streng genommen können hieraus keine Ursache-Wirkungs-Aussagen abgeleitet werden. Des Weiteren haben wir lediglich die Häufigkeit des regelmässigen Rauchens untersucht. Die Art und Anzahl gerauchter Zigaretten sowie die Stärke der Inhalation konnten nicht berücksichtigt werden. Bei hohen Zigarettenpreisen ist die Kompensation durch bestimmte Verhaltensweisen wahrscheinlich. In Ländern mit hoher Besteuerung der Zigaretten rauchen Jugendliche längere Zigaretten und Zigaretten mit höherem Teer- und Nikotingehalt verglichen mit Jugendlichen in Ländern mit geringerer Besteuerung (Chaloupka 1999).

Aus den Ergebnissen dieser Länder vergleichenden Forschung kann gefolgert werden, dass strukturelle Massnahmen zur Beschränkung des Zugangs zu Tabakwaren unternommen werden sollten. Zigaretten-

tenautomaten sollten abgeschafft werden und die Preise auf Tabakwaren sollten deutlich erhöht werden. Beide versprechen wirkungsvolle und kostengünstige universelle Präventionsmassnahmen zu sein, die – zumindest bei männlichen Jugendlichen – eine Verstärkung des Nichtrauchens wahrscheinlich machen.

Ausserdem zeigt die Untersuchung den Zusammenhang der sozialen Schicht auf das Rauchverhalten. Sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zeigt sich damit schon sehr früh in der Entwicklung und ist durch das Verhalten mitbedingt. Hier müssen selektive Präventionsmassnahmen ergriffen werden, um bei Jugendlichen aus der unteren sozialen Schicht den Einstieg ins Rauchen zu verhindern, den Ausstieg zu ermöglichen und Alternativen zum Rauchen zu eröffnen.

Wissenstransfer

Ein Manuskript wurde erstellt und bei einer englischsprachigen Fachzeitschrift eingereicht. Nach der Veröffentlichung des Manuskripts sollen die Ergebnisse auch der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Kooperationen

HBSC ist eine internationale Studie unter der Schirmherrschaft der WHO/EURO. Die internationale Koordinatorin der Befragung 2005 bis 2006 ist Candace Currie, die Datenbankmanagerin ist Oddrun Samdal. Die Befragung 2005 bis 2006 wurde in 41 Ländern durchgeführt und geleitet von: Austria (Wolfgang Dür), Belgium-Flemish (Carine Vereecken), Belgium-French (Danielle Piette), Bulgaria (Lidiya Vasileva), Canada (William Boyce), Croatia (Marina Kuzman), Czech Republic (Ladislav Csémy), Denmark (Pernille Due), England (Antony Morgan), Estonia (Katrin Aasvee), Finland (Jorma Tynjälä), France (Emmanuelle Godeau), Germany (Ulrike Ravens-Sieberer), Greece (Anna Kokkevi), Greenland (Birgit Niclasen), Hungary (Ágnes Németh), Iceland (Thoroddur Bjarnason), Ireland (Saoirse Nic Gabhainn), Israel (Yossi Harel), Italy (Franco Cavallo), Latvia (Iveta Pudule), Lithuania (Apolinaras Zaborskis), Luxembourg (Yolande Wagener), TFYR Macedonia (Lina Kostorova Unkovska), Malta (Marianne Massa), Netherlands (Wilma Vollebergh), Norway (Oddrun Samdal), Poland (Joanna Mazur), Portugal (Margarida Gaspar De Matos), Romania (Adriana Baban), Russia (Alexander Komkov), Scotland (Candace Currie), Slovak Republic (Elena Morricova), Slovenia (Helena Jericek), Spain (Carmen Moreno Rodriguez), Sweden (Ulla Marklund), Switzerland (Holger Schmid), Turkey (Oya Ercan), Ukraine (Olga Bala-kireva), USA (Ron Iannotti), Wales (Chris Roberts). Für weitere Details siehe www.hbsc.org

Finanzierung

Tabakpräventionsfonds

Forschungsteam

Holger Schmid Prof. Dr.

und das HBSC Forschungsnetzwerk

Schlüsselbegriffe

Regelmässiges Rauchen, Jugendliche, Politik, Zigarettenpreise, Zugänglichkeit zu Zigaretten

Dauer

Januar 2008 bis Juli 2008

Literatur

- Castrucci, Brian C./Gerlach, Karen K./Kaufman, Nancy J./Orleans, C. Tracy (2002): Adolescents' acquisition of cigarettes through non-commercial sources. In: Journal of Adolescent Health. Vol. 31, No. 4, S. 322–326.
- Chaloupka, Frank J. (1999): Macro-social influences: the effects of prices and tobacco control policies on the demand for tobacco products. In: Nicotine and Tobacco Research. Vol. 1, Suppl. 1, S. 77–81.
- European Network for Smoking Prevention. Regulation of sale of tobacco products to minors in Europe (ENSP). Status November 2006. URL: <http://www.ensp.org>.
- Eurostat. Statistical Office of the European Union. URL: <http://www.europa.eu.int/comm/eurostat/> [Zugriffsdatum: 6. Mai 2005].
- Gratias, Eric J./Krowchuk, Daniel P./Lawless, Michael R./Durant, Robert H. (1999): Middle school students' sources of acquiring cigarettes and requests for proof age. In: Journal of Adolescent Health. Vol. 25, No. 4, S. 276–283.
- Harrison, Patricia A./Fulkerson, Jayne A./Park, Eunkyung (2000): The relative importance of social versus commercial sources in youth access to tobacco, alcohol, and other drugs. In: Preventive Medicine. Vol. 31, No. 1, S. 39–48.
- Hox, Joop (2002): Multilevel analysis. Techniques and applications. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum.
- Jha, Prabhat/Chaloupka, Frank J. (1999): Curbing the Epidemic: Governments and the economics of Tobacco Control. Washington DC: World Bank.
- Joossens, Luk/Raw, Martin (2006): The Tobacco Control Scale: a new scale to measure country activity. In: Tobacco Control. Vol. 15, No. 3, S. 247–253.
- Mackay, Judith/Eriksen, Michael (2002): The Tobacco Atlas. Geneva: World Health Organization. URL: <http://whqlibdoc.who.int/publications/2002/9241562099.pdf> [Zugriffsdatum: 7. Mai 2009].
- Roberts, Chris/Currie, Candace/Samdal, Oddrun/Currie, Dorothy/Smith, Rebecca/Maes, Lea (2007): Measuring the health and health behaviours of adolescents through cross-national survey research: recent developments in the Health behaviour in School-aged Children (HBSC) study. In: Journal of Public Health. Vol. 15, No. 3, S. 179–186.